



Bild mit Wehmut: Das beliebte Pammerbad ist seit 2005 geschlossen, weil die einst vom damaligen Finanzstadtrat und heutigen Bürgermeister Siegfried Nagl zugesagte Unterstützung ausblieb.

## BÄDERSCHWUND Die Grazer Bäder sind zu teuer

Ernüchterung bringt der Städtevergleich Graz – Wien. In der Bundeshauptstadt ist Baden viel billiger.

Wasserratten in Graz haben es zwar angesichts der Badetemperaturen gut. Was die Preise und das Angebot angeht, schaut es in Graz allerdings nicht so rosig aus, meint KPÖ-Mandatarin Kirsten Felbinger. Sie ortet zu wenig Bäder und zu hohe Preise in den städtischen Bädern. Die KPÖ macht sich in der nächsten Gemeinderatssitzung einmal mehr für günstigere Eintrittspreise für städtische Bäder stark.

Schon 2005 fragte Wohnungstadträtin Elke Kahr Bürgermeister Siegfried Nagl nach familienfreundlicheren Eintrittspreisen. In Graz

zahlen zwei Erwachsene mit zwei Kindern 13 Euro für die Tageskarte, während man in Wien dafür nur neun Euro locker machen muss. Ein Erwachsener legt in städtischen Bädern 5,50 Euro hin, in Wien reichen vier Euro. Felbinger drängt auch heuer auf eine Senkung der Tarife: „Die Preispolitik der Freizeitbetriebe der Grazer Stadtwerke führt dazu, dass für viele Familien mit Kindern ein Badetag in unseren städtischen Schwimmbädern schon bald zum Luxus wird. Im Stukitzbad kassiert man sogar fürs Trampolinspringen extra.“

Freizeitbetriebe-Chef Michael Krainer dazu: „Die Bäder in anderen Gemeinden Österreichs werden massiv subventioniert.“ Sein Tip: „Streng genommen badet 2006 jeder Gast gratis, denn es gibt 10-Euro-Gutscheine bei K&Ö für Tages- und Saisonkarten.“

Schreiben Sie uns Ihre Meinung: KPÖ-Graz, Lagergasse 98a, 8020 Graz, Fax 71 62 91 oder email: stadtblatt@kpoe-graz.at

KPÖ-Gemeinderätin Kirsten Felbinger: Für sommerfreundlichere Eintrittspreise in Grazer Bädern!



KPÖ FREUT SICH, VP UND SP BREMSEN

# Hürden für Spekulanten in Altstadt

Spekulanten werden es künftig in der Altstadt schwerer haben: KPÖ freut sich über neues Altstadterhaltungsgesetz, das VP und SP nun zu streng ist.

Der Entwurf für das neue Altstadterhaltungsgesetz liegt auf dem Tisch und soll noch im Sommer beschlossen werden. Die KPÖ freut sich, pochte doch Ernest Kaltenegger auf ein schärferes Gesetz, als das denkmalgeschützte Kommod-Haus in der Einspinnergasse dem Boden gleich gemacht wurde. „Wir haben in der Innenstadt viele vorbildliche Hauseigentümer, aber auch einige, die zwar gerne vom Flair der Altstadt reden, selbst aber keinerlei Einschränkungen der Bautätigkeit akzeptieren. Wenn es nach diesen Personen ginge, hätten wir bald nur noch ein Altstadt-Disneyland“, sagt der KPÖ-Klubchef.

Das neue Gesetz ist strenger. Abgerissen wird frühestens eine Woche nach Erhalt des Abbruchbescheides – und das nur, wenn der neue Altstadtanwalt, der neben der Altstadt-Sachverständigenkommission über die historische Substanz wachen soll,

### ALTSTADTSCHUTZ

Das neue Gesetz geht strenger mit Spekulanten um. Nicht nur Häuser, sondern auch Parks oder Höfe sollen geschützt werden. Bei Verstößen drohen höhere Strafen. Ein Altstadtanwalt soll über das historische Erbe wachen.

keinen Einspruch erhebt.

Gerade dieser Anwalt ist der Grazer ÖVP und SPÖ ein Dorn im Auge. Er kann ein Veto einlegen, bis das Höchstgericht entschieden hat. Für die ÖVP verzögert das die Verfahren um Monate und gefährdet den Wirtschaftsstandort.

Obwohl der vorliegende Gesetzesentwurf den Abriss von geschützten Objekten wesentlich erschwert, gibt es ein Schlupfloch für Kommod-Haus-Vorgänge. Die KPÖ hat eine Neufassung vorgelegt, die diese Gesetzeslücke schließen kann.

KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch regt an, neben der „baukünstlerischen Qualität“ auch auf angemessene Proportionen zu achten; im Einklang mit der Bürgerinitiative Schützenhofgasse, die darauf drängt, dass die Höhe von Neubauten in der Altstadt der Umgebung angepasst sein soll.

Ernest Kaltenegger und KPÖ-Wohnungstadträtin Elke Kahr drängen auf einen Beschluss in der letzten Landtagssitzung vor der Sommerpause am 4. Juli: „Jeder Monat ohne das neue Gesetz bietet Spekulanten die Möglichkeit, die Lücken des alten Altstadterhaltungsgesetzes weiter auszunützen!“